

dds

DAS MAGAZIN FÜR MÖBEL UND AUSBAU



SWISS MADE

Möbelbau und Schreinerhandwerk in der Schweiz

DDS IM DETAIL

Innenausbau einer Villa auf Mallorca im mediterranen Stil

CAD/CAM

Dank SmartWop: Bei RheinKollektiv läuft die Fertigung rund

OBERFLÄCHE

Warum Ladenbauer Tenbrink auf Halogen-trocknung setzt

BLICK IN DIE SCHWEIZ

In regelmäßigen Abständen richten wir den Blick über die Grenze und schauen uns an, was die Kollegen in den Nachbarländern beschäftigt. Was verbindet das Schreinerhandwerk in Deutschland und in der Schweiz, wo gibt es Unterschiede? Außerdem: Hersteller und Dienstleister, die man auch bei uns kennt und drei Möbelmanufakturen im Kurzporträt.

Beiträge zum Titelthema

| | |
|---|----|
| »Der Schreiner, Ihr Macher«: das Holzhandwerk in der Alpenrepublik | 68 |
| Die Schweizer Top-Ten: Hersteller und Dienstleister, die man auch bei uns kennt | 70 |
| Made in Switzerland: Drei Möbelmanufakturen im Kurzporträt | 72 |
| Strasserthun: Schreiner mit Herzblut und Hang zum Außergewöhnlichen | 76 |
| Modifizierte Ulme für die Zentralbibliothek in Luzern | 78 |

»Der Schreiner, Ihr Macher«

Um in der Schweiz eine Schreinerei zu gründen, bedarf es keines Meisterbriefes. Auch eine Schreiner Ausbildung ist nicht zwingend erforderlich. Was das für die Wettbewerbssituation bedeutet und was die eidgenössischen Kollegen sonst so beschäftigt.



Foto: Kyburz, Made

Handwerklich produzierte Möbel aus der Schweiz, hier aus Altholz und Metall von Tobias Kyburz, überzeugen meist auch durch anspruchsvolles Design

DIE GEWERBEFREIHEIT ist in der Schweiz ein eigenständig formuliertes Grundrecht, das sowohl Schweizer Bürgern als auch niedergelassenen Ausländern zusteht. Wer sich z.B. als Handwerker betätigen will, kann das tun, unabhängig von Ausbildung, Befähigung oder Eignung.

In der Schweiz kann also jeder, der möchte, eine Schreinerei betreiben. Er braucht dazu weder einen Meister- oder Gesellenbrief, noch überhaupt eine abgeschlossene Ausbildung. Beim Verband der Schweizerischen Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM in Wallisellen geht man davon aus, das es neben den rund 4200 »klassischen« Schreinerbetrieben in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz bis zu 2000 Klein- und Montagebetriebe gibt, die dieser Gruppe zuzuordnen sind. »Der dadurch entstehende Preisdruck macht vielen Betrieben zu schaffen« sagt Patrik Ettlín vom VSSM.

Der VSSM (Verbandsmarke: »Der Schreiner, Ihr Macher«) vertritt über seine 21 Sektionen (vergleichbar unseren Innungen) 2028 Betriebe und damit



knapp die Hälfte der deutsch- und italienischsprachigen Unternehmen. In den VSSM-Betrieben sind 21 808 Mitarbeitende beschäftigt. Insgesamt arbeiten rund 50 000 Menschen in der Schreinerbranche, einschließlich der ca. 900 Unternehmen in der französischen Schweiz.

Weniger Meister, mehr Wettbewerb

Wo der Meister nicht erforderlich ist, ist die Nachfrage nach der Meisterausbildung rückläufig. Diese Entwicklung nimmt nach Einschätzung des Verbandes in den letzten Jahren spürbar zu. Die Nachfrage nach Plätzen für die Erstausbildung ist dagegen gleichbleibend hoch. Eine Schreinerlehre dauert in der Schweiz vier Jahre, man schließt sie mit dem »Schreiner/in EFZ« ab, dem sog. »Schreiner mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis«. Wer die Ausbildung nach zwei Jahren beendet, steht nicht mit leeren Händen da, sondern kann sich »Schreinerpraktiker/in EBA« nennen und ist damit eine Art Hilfs-Schreiner. Rund 1200 Lehrverträge werden pro Jahr abgeschlossen.

Ein Problem für viele Betriebe ist der Wettbewerbsdruck aus dem nahen Ausland. In einer Umfrage des Verbandes von 2018 gaben 57 Prozent der befragten Betriebe an, dass dies ein »großes Risiko« für ihre Geschäftstätigkeit darstelle. Getoppt wurde der Wert nur noch vom Punkt »Normen«. »Unsere Unternehmen müssen einen riesigen administrativen Aufwand betreiben, um alle Anforderungen zu erfüllen, besonders bei öffentlichen Aufträgen« so Patrik Ettlin.

Auswirkungen von Corona

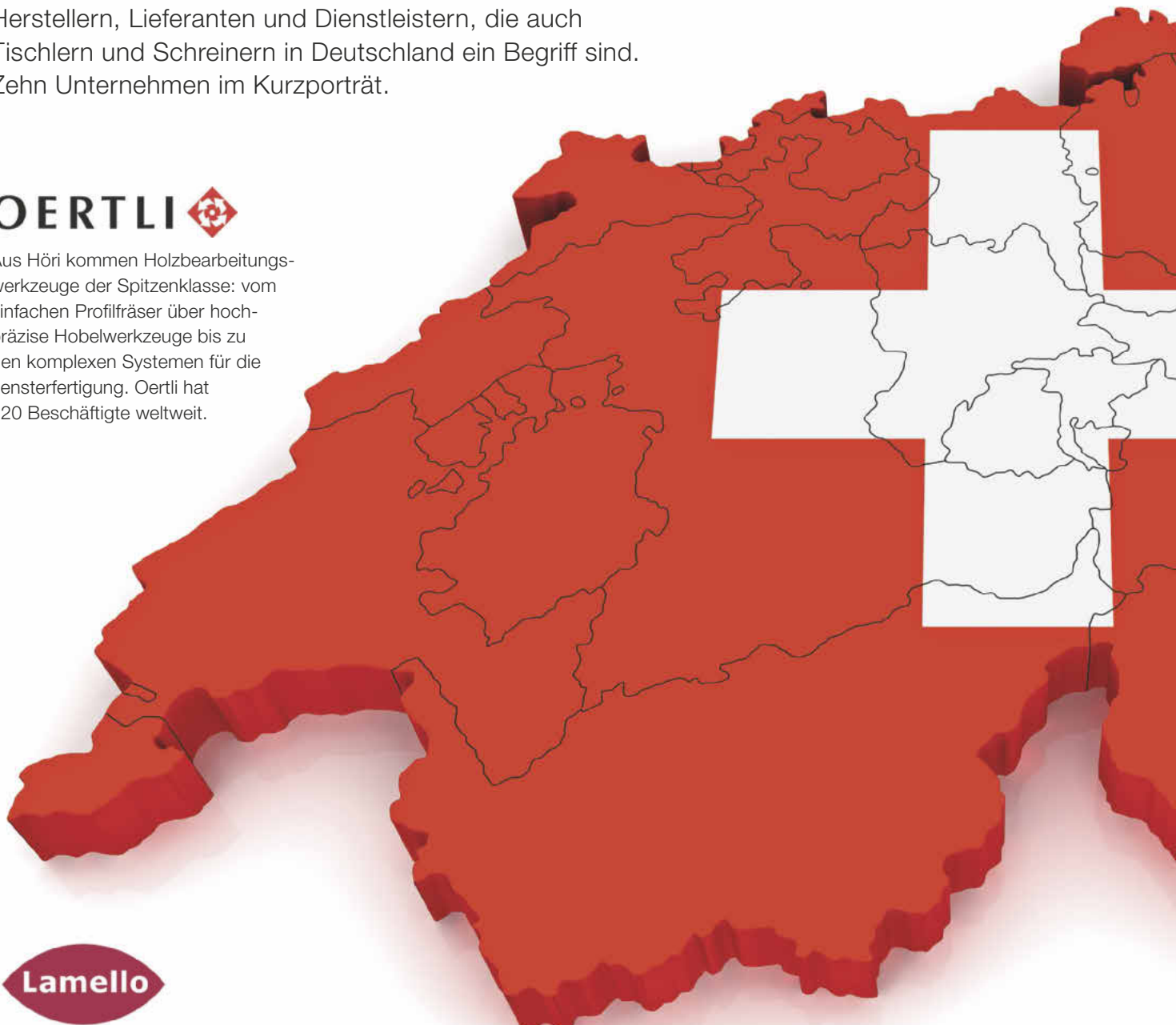
Die aktuelle Lage der Kollegen ist vergleichbar mit der Situation in Deutschland. Die Pandemie hat die Betriebe in einer Phase gut gefüllter Auftragsbücher erwischt; ein Polster, von dem viele Schreiner zehren konnten. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Unternehmen, so VSSM-Mann Ettlin, läuft es auch nach wie vor gut. Doch natürlich blickt man auch in der Schweiz mit Sorgen in die Zukunft. Je länger die pandemiebedingten Einschränkungen anhalten, desto größer wird die Unsicherheit. –HJG

Schweizer Top Ten

Aus der Schweiz kommt eine ganze Reihe von Herstellern, Lieferanten und Dienstleistern, die auch Tischlern und Schreibern in Deutschland ein Begriff sind. Zehn Unternehmen im Kurzporträt.

OERTLI

Aus Höri kommen Holzbearbeitungswerkzeuge der Spitzenklasse: vom einfachen Profilfräser über hochpräzise Hobelwerkzeuge bis zu den komplexen Systemen für die Fensterfertigung. Oertli hat 220 Beschäftigte weltweit.



Kennt jeder Schreiner. Der Flachdübel samt zugehöriger Fräse hat es als eine der »Innovationen des 20. Jahrhunderts« sogar bis ins Museum of modern arts (Moma) geschafft. Die Lamello AG hat auch heute noch hohes Innovationspotential, wie Clamex, Cabineo & Co. beweisen.

OPO OESCHGER

Das Familienunternehmen ist der führende Beschlaghändler in der Schweiz, und das seit über 90 Jahren. Mehr als 60 000 Artikel am Lager. Über 230 Beschäftigte, mehr als 20 davon in Deutschland. OPO steht übrigens für »Oeschger Paul in Oerlikon«.

KUNDIG

Schleifmaschinenexperte mit Sitz in Wetzikon und eigenem Werk in Gotha/Thüringen. Der Name Kündig ist untrennbar verbunden mit der Diagonalschleiftechnik: dem Schleifen mit leicht schräg gestelltem Aggregat.

STRIEBIG

Der Maßstab für stehende Plattensägen. Gegründet 1958 von Schreinermeister Ludwig Striebig, der sich für seine eigene Schreinerei eine Säge baute, bestehend aus einem Holzrahmen und einem Balken mit beweglichem Aggregat.



Brunex ist eine Marke der 1954 gegründeten Türenfabrik Brunegg. 55 Mitarbeiter produzieren eine breite Produktpalette für den Innen- und Außentürbereich. 95 Prozent der Türen bleiben in der Schweiz, nur 5 Prozent werden exportiert.

SWISS KRONO

Einer der international führenden Hersteller von Holzwerkstoffen. Rund 5100 Beschäftigte an zehn Standorten weltweit. Die Produkte von Swiss Krono werden in 120 Ländern vertrieben.



BORM Informatik

Führende Anbieter von Branchensoftware für holzverarbeitende Betriebe. Mehr als 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Niederlassungen in Deutschland, Italien und Holland sowie durch Partner in Österreich vertreten.

EgoKiefer Fenster und Türen

Mit zehn Standorten und über 350 Handelspartnern in der Schweiz die unbestrittene Nummer eins für Fenster und Türen. Gehört seit 2004 zur AFG Arbonia-Forster-Holding AG, zu der u. a. auch die Unternehmen Wertbau, Prüm, Garant, Invado und RWD Schlatter gehören.



Der Schiebebeschlag-Spezialist schlechthin. Bietet von Schiebetüren am Bau und am Möbel über Schiebeläden bis hin zu komplexen Schiebewandanlagen für nahezu jede Anforderung die passende Lösung. 2017 mit der bisherigen Schwester Eku zur Hawa Sliding Solutions AG fusioniert.

Illustration: Vinz89, stock.adobe.com

Titelthema Schweiz



Made in Switzerland

Kyburz, Doggweiler und Thismade sind ambitionierte Schweizer Möbelmanufakturen, die sich über selbst entwickelte, nachhaltige Produkte mit ausgeprägter Handschrift definieren. Die Designmesse Blickfang eröffnet ihnen einen interessanten Vertriebsweg.

SWISS MADE steht als Gütesiegel für hervorragend gestaltete und verarbeitete Produkte: Anders als im Qualitätsversprechen Made in Germany assoziieren Kunden damit gerade auch das Design, was ebenso für die handwerklichen Produkte aus der Schweiz gilt. Ein Grund dafür, warum es dort mehr handwerkliche Manufakturen als in Deutschland mit einem hohem gestalterischen Anspruch gibt: Dort, wo eine solvente Käuferschicht es gewohnt ist, gut gestaltete Produkte zu erwerben, wird nicht nur über den Preis gekauft. Das sichert vielen Handwerkern ihre Existenz, auch wenn es häufig eine magere ist. Für den Handel bleibt

selten genug übrig, die Produkte wären inklusive der üblichen Handelsspanne nicht mehr verkaufbar. So ist es kein Zufall, dass die Designmesse **BLICKFANG** auch von Tischlern und Schreibern entdeckt wird. In der Schweiz, in Österreich und auch in Deutschland bietet sie in Städten mit designaffinen, gutsituierten Käufern eine Bühne und die Möglichkeit, direkt zu verkaufen.

Kyburz, Doggweiler und Thismade nutzen diese Bühne bereits, drei Schweizer Möbelmanufakturen, bei denen Design zum Konzept gehört. Hinter dem Label **THISMADE** stehen Barbara und This Reber. Ihre

Jäger und Sammler

Nachhaltigkeit ist für Tobias Kyburz und sein Team das zentrale Thema: Die Produktentwickler arbeiten mit Restmaterial und schaffen daraus Möbelunikate und Raumkonzepte mit Geschichte. Die abgebildeten Möbel aus der Kollektion Swiss Frame werden in der eigenen Schreinerei in Basel aus dem Holz ausgedienter Paletten-Aufsteckrahmen mit ihrer charakteristischen Abnutzung und optischen Alterung gefertigt. www.kyburzmade.com



Fotos: Kyburz



MESSE BLICKFANG

Die Möbelmanufakturen Doggweiler, Kyburz und Thismade stellen auf der Designmesse Blickfang aus, die sich als größte Shoppingplattform für unabhängig produziertes Design in Europa etabliert hat. Neben Messen in Deutschland, der Schweiz und Österreich bietet der Onlineshop Möbel, Mode, Schmuck und Wohnaccessoires an. Vom 16. bis 18. Oktober 2020 findet die Blickfang in Basel statt. Noch dieses Jahr folgen Stuttgart, Zürich und Düsseldorf.

www.blickfang.com



SWOOD
CAD / CAM

Profitieren Sie von mehr als 150 erfolgreich realisierten SWOOD-Projekten.

dps-software.de/swood